



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1902

18 (11.1.1902) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-94634](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-94634)

General-Anzeiger



Abonnement: 70 Pfennig monatlich, 70 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 6.48 pro Quartal.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraph-Adresse: „Journal Mannheim“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 2821.

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Interests: Die Colonie-Beilage ... 20 Pf. Auswärtige Interests ... 25 Pf. Die Reform-Beilage ... 40 Pf. Einzel-Nummer ... 5 Pf.

E 6, 2.

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: Redaktion: Nr. 877. Expedition: Nr. 818. Druckerei: Nr. 541. Filiale: Nr. 818.

Nr. 18.

Samstag, 11. Januar 1902.

(Abendblatt.)

Die heutige Tagesausgabe umfasst im Ganzen 20 Seiten, 8 Seiten im Mittagsblatt und 12 im Abendblatt.

Bassermann's Staatsrede.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 10. Januar.)

Als letzter Redner aus der Zahl der großen Parteien sollte heute Herr Bassermann das Wort nehmen. Klug, eminent einsichtig pflegt Alles gruppiert zu sein, was er bei solchen Anlässen vorbringt. Herr Bassermann appelliert vorwiegend an den Verstand; an kühle, denkende Köpfe und an diesen ist im Reichstag gerade kein Ueberfluß. Bassermann'sche Reden, die selbst gründlich durchdacht sind, verlangen von den Hörern, daß sie sie mitdenken — dem Redner von Sach zu Sach folgen und geistig mit ihm arbeiten und ringen — psiu Spinne. Das mag von unseren Kornzollpatrioten teurer. Wer die Bassermann'sche Rede aber nachliest — und zwar möglichst ausführlich nachliest, nicht in der grausamen Verkürzung — der wird finden, daß sie die weitaus beste ist, die bei der heurigen, im Allgemeinen dürftigen Staatsberatung zu vernehmen war. Dazu lebte in ihr etwas von dem staatsbürgerlichen Verantwortungsgefühl, das unsere durch blöde Schlagworte und rohe Interessenauffschmelzung von links und rechts verbeugten Volksboten nach und nach verloren zu gehen droht. Was er über Dittengewährung, über Militärgerichtsverfassung, über das Erfordernis organischer Finanzreform ausführte, das waren Empfehlungen, die die Weisen und die Unweisen nützlich unter den Deutschen bewegen und die zu beachten auch der Regierung durchaus nützlich wäre. Herr Bassermann schloß mit einer Mahnung an die Exzentrer, den Bogen doch lieber nicht zu überspannen, die immerhin einigen Eindruck und etwas Verlegenheit bei den Ultras auf der Rechten und im Centrum herbeiführt. (Nachstehend geben wir den Wortlaut der Rede. D. R.)

Meine Freunde sind damit einverstanden, in diesem Jahre eine Einschränkung der Kommissionsberatungen eintreten zu lassen und gewisse Teile des Etats, die bisher der Budgetkommission überlassen zu werden pflegten, diesmal sofort in zweiter Lesung im Plenum zu behandeln. Die Kommission wird ja eine Reihe prinzipieller Fragen zu erörtern haben, dazu kommt, daß die Staatsberatung in diesem Jahre später begonnen hat als sonst, so daß es besonderer Beschränkung bedarf, wenn wir auch in diesem Jahre den Etat, wie es unsere Absicht ist, rechtzeitig verabschieden wollen. Mein Freund Sattler hat in früheren Jahren eingehend über die geringe Ueberschüssigkeit des Etats gesprochen. Seine damaligen Klagen gelten auch für den diesjährigen Etat. Ist doch der Etat nachgebend so kompliziert geworden, daß er, wie man sagt, nur noch von einem Beamten der Reichskasse vollständig beherrscht wird. In den letzten 2 Tagen haben eine Reihe von Rednern den Etat eingehend kritisiert. Vieles von dem, was gesagt worden ist, kann ich mir ohne Weiteres zu eigen machen. Der Herr Schafmeister hat das Jahr 1901 als das schlechteste bezeichnet, das wir seit langer Zeit hatten; das Klagebild, das zu den Notizen des vorliegenden Etats gezogen worden ist, ist durchaus berechtigt. Wir brauchen uns nur zu erinnern, daß er mit

nicht diejenigen Resultate gezeitigt hat, wie wir sie damals erwarteten, vielmehr weil in der That bei einzelnen Geschäften zu hohe Sätze gewöhnt worden sind und in Folge dessen ein Teil dieser Geschäfte ins Ausland gegangen ist. Eingehend ist die Finanzlage der Postverwaltung erörtert worden; nach den ausführlichen Darlegungen des Abg. Wachen bezog ich darauf, weiter mich hierüber zu verbreiten. Die Entschädigung der Privatposten, die Verringerung der Tariffsätze, die Erhöhung der Gehälter der Postkassisten mußten natürlich auf den Etat der Postverwaltung Einfluß ausüben. Ich hoffe, daß die Zunahme des Verkehrs baldigst den Ausfall ausgleichen möge, wie das der Staatssekretär der Post ja bereits für 1902 in Aussicht gestellt hat. Dazu kommt, daß infolge der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse die Eisenbahnen eine Mindereinnahme ergeben und daß das Jahr 1900 ein Defizit von 2 Millionen aufweist. Ich bin mit dem Grafen Stolberg der Meinung, daß wir keine großen Abstriche an den Ausgaben vornehmen sollen. Man hat darauf hingewiesen, daß Abstriche vielleicht möglich sind bei den Postbänden. Auch das wird schwierig sein, namentlich in einer Zeit, wo von den verschiedenen Parteien verlangt wird, daß gerade die staatliche Beamtenschaft einseht, um die Arbeitslosigkeit zu mildern. Von dem Defizit von 50 Millionen sollen 35 Millionen durch

Zufuhrgeldern

ausgedeckt werden. Daß das eine unsolide Finanzgebärung ist, darüber sind wir wohl alle einig; ob es verfassungsmäßig zulässig ist, so zu verfahren, diese Frage wird jedenfalls noch eingehend in der Budgetkommission erörtert werden müssen. Ohne Weiteres werden wir nicht auf den Boden der Anleihe treten können. Der Abg. Wachen hat gestern zur Sparsamkeit gerufen. In richtiger Sparsamkeit sind wir ja schließlich alle gern bereit, ich bin aber der Meinung, daß es angesichts der Mehrheit, mit der der Reichstag die Postreformen und die Aufhebung der Gehälter verschiedener Beamtenkategorien angenommen hat, keinen Zweck hat, nachher über die dadurch hervorgerufenen finanziellen Ergebnisse zu klagen. Die Ausführungen des Kollegen Wachen könnten die Meinung aufkommen lassen: „Dies sind, kein Engel ist so rein“. Man könnte glauben, daß er unschuldig sei an dem Anwachsen der Ausgaben, tatsächlich aber hat das Centrum diese Ausgaben bewilligt und ist infolgedessen mit verantwortlich dafür. Wir freuen uns ja darüber, daß das Centrum Schulter an Schulter mit uns eingetreten ist für die Bewilligung der Mittel zur Aufrechterhaltung unserer Wehrkraft an Wasser und zu Lande, aber wir müssen andererseits auch darauf hinweisen, daß für den finanziellen Effekt nicht nur wir, sondern auch das Centrum die Verantwortung trägt. (Sehr richtig.)

Der Vorschlag, 35 Millionen auf Anleihen zu übernehmen

bedeutet den Bankrott unseres bisherigen Finanzsystems. Die verschiedenen Regierungen müßten mehrere ernstlich bemüht sein, Mittel und Wege zu finden, einem derartigen unsoliden Finanzgustone ein Ende zu machen. Mit anderen Worten: man wird der Frage

Finanzreform

sehr ernstlich näher treten müssen. Der Ansicht des Kollegen Wachen, daß das System der Matrifularbeiträge, die clausula Franckenstein, eine Konsequenz des föderalistischen Systems sei, kann ich nicht folgen. Es kann doch unmöglich eine Folge des föderalistischen Systems sein, daß die Einzelstaaten erklären: So, wie das System sich in der Praxis bewährt hat, sind wir nicht mehr in der Lage, die höheren Matrifularbeiträge zu zahlen. Es wird den Einzelstaaten vorgeworfen, daß sie ihrerseits bei der Abgabe ihrer Stimmen für Post- und Marineverlagen sowie für koloniale Zwecke nicht zurückhaltend genug waren. Dieser Vorwurf ist unberechtigt, denn die Einzelstaaten können sich der Bewilligung von Verbesserungen des Bundesrats, die im nationalen Interesse Deutschlands notwendig sind, nicht enthalten, sie werden immer den nationalen Gesichtspunkt gegenüber dem finanziellen in den Vordergrund stellen, und wir können es nur lobend anerkennen, daß trotz der finanziellen Schwierigkeiten die Einzelstaaten doch in nationalen Fragen immer den richtigen Weg gefunden haben. (Zustimmung.) Wir haben früher wiederholt schon die Notwendigkeit einer Reichsfinanzreform betont, das hat

insbesondere auch in seiner vorjährigen Etatsrede der Abg. Sattler geäußert. Wir halten die Reichsfinanzreform für nötig, um das Reich finanziell mehr auf eigene Füße zu stellen, eine Entlastung der Schulden ins Ungemeinere zu verhüten und die Verwendung von Ueberschüssen zu einer wirklich rationellen Schuldentilgung durchzuführen. Ein Hauptargument für das System der Matrifularbeiträge ist immer, daß das Reich an sich unbelastet bleibt, aber gerade die Möglichkeit, mit der man so Ausgaben bewilligt, weil man die Aufbringung der Mittel den Einzelstaaten überläßt, ist es, die eine zu geringe Sicherung gegen übermäßige Ausgaben gewährt. Das zeigt die ganze Entwicklung seit dem Bestehen des Reichs. Die

Matrifularbeiträge

enthalten auch insofern ein Moment der Unbilligkeit, als sie auf die einzelnen Staaten ganz verschieden wirken. Das Steigen derselben wird von Staaten mit reichen Einnahmequellen weniger stark empfunden, als von anderen Staaten. Bei der vorsichtigen Finanzpolitik, die der verstorbene Finanzminister Dr. v. Riquel zum Segen des Landes befolgt hat, bei den hohen Einnahmen, welche Preußen aus seinen Eisenbahnen zieht, macht sich das Anwachsen der Matrifularbeiträge dort weniger fühlbar, ebenso auch in Bayern, das große Summen aus seiner Biersteuer gewinnt, und in anderen Staaten, die z. B. eine reiche industrielle Entwicklung und dadurch eine starke Kapitalkraft aufweisen, aber es gibt doch eine Reihe kleinerer Staaten, die schwer unter dem Anwachsen der Matrifularbeiträge leiden und sie nur mit Mühe tragen können. Allerdings wird es sehr schwierig sein, eine reinliche Scheidung zwischen den Finanzen des Reichs und denen der Einzelstaaten herbeizuführen, so lange noch so große Parteien wie das Centrum widerstreben, das wie wir gestern gehört haben, an der clausula Franckenstein festhält. Immerhin halte ich die Aussichten auf eine Finanzreform sehr für groß, als im Jahre 1893, als uns die bezügliche Vorlage gemacht wurde. Verschiedene Artikel der „Freisinnigen Zeitung“ zeigen mir, daß auch der Abg. Richter eine Reichsfinanzreform für durchführbar hält, wenn er allerdings auch die Voraussetzung macht, daß dazu die vorherige Schaffung eines verantwortlichen kollektiven Reichsministeriums notwendig sei. Der Vorschlag des Abg. Dr. Wachen, daß die Finanzreform schließlich die Deduktion für die Forderung neuer direkter Steuern sein werde, vermag ich mir nicht anzuschließen; dazu läge gar kein Anlaß vor, denn meine Freunde wenigstens haben z. B. gegenüber dem

Direkten Reichssteuern

noch niemals einen direkt ablehnenden Standpunkt eingenommen. Im Gegenteil, der Abg. Dr. Hammacher ist sehr ausführlich auf den Gedanken einer Reichseinkommensteuer eingegangen, und in einem späteren Stadium haben wir uns auch zustimmend verhalten gegenüber dem Gedanken einer Reichserbschaftsteuer, obwohl wir uns der Schwierigkeiten der Durchführung wegen des Widerstandes der Konservativen und des Centrum und vieler Einzelstaaten, die sich diese Steuer nicht gerne werden abzuhaken lassen, wohl bewußt waren. Auch ich bedauere es, daß der Schatzsekretär am Schluß seiner Rede die Worte Vier und Kabal in die Waagschale geworfen hat. Ich bin mit dem Abg. Richter völlig einverstanden, daß man mit solchen Anführungen nur kommen darf, wenn bereits der erste Wille der Regierung, sie zur Durchführung zu bringen, vorliegt, aber man darf nicht durch lose hinweggeworfene Worte in große Erverbälgerische Unruhe bringen. Ich meine auch, daß die Erfahrungen, welche die Regierung mit ihren früheren derartigen Steuerprojekten gemacht hat, nicht gerade bescheidend sind, aufs Neue damit zu kommen. Gerade den gegenwärtigen Augenblick halte ich für sehr geeignet, mit einer Reichsfinanzreform auf dem Plan zu erscheinen. Graf Posadowski hat ja ausgedrückt, daß der neue Zolltarif dem Reiche eine Mehrertrags von 100 Millionen bringen werde. Wenn diese Realisation richtig ist, was dahingestellt bleibt, so würden allerdings nach den Vorschlägen des Centrum, mit denen wir uns ja auch einverstanden erklärt haben, gewisse Summen einem bestimmten Verwendungszweck erlangen, aber es würden darüber hinaus noch sehr starke Mittel verfügbar bleiben, die eine anderweitige Regelung der finanziellen

's Ewig Weibliche!

's Ewig Weibliche hatt in dr Welt Schunn mandes Unglück angeschickt, — Sade, als ganz unbeschreibliche, Bassire durch's Ewig Weibliche, 's Ewig Weibliche macht mand'mool een Freed, — Wann's een aover wie'n Lohengrin am Sunndag geht, Wann drauwe mer uff de Bretter schickt, Un's Brett unner de Fiesz een verbroche geht, Un's g'schieht deß Unausbleibliche, Dah mer wege 'n Ewig Weibliche Wridt beinoh schier Hals um Veer, — Deß ih bornooh nit mehr scheen! — Weind hatt's am lefste Sunndag, vunn wege 'n Ewig Weibliche, dr Elsa nämlich, aas Eund vunn erste Alt vunn dr Ober Lohengrin e unvermuthi Einlag gewo, nämlich 'n Alt aus'm verbrochene Krug. 's ih Gott sei Dank noch gut vordel gange un mer hatt glei g'lebe, dah so'n Gottglandie wie de Lohengrin, unser Herrgott in sein eydrae Schutz genomme hatt. Dr Krug geht so lang uff de Eisehschild, wo aus d'ereem Danneholz favorizirt ih, bis 'r verbricht! Deß ih de Art Cratel, wie se friehet im alde Wriegeland in Delvich Robe ge'weht hatt. Wer verbricht d'edel, — dr Krug oder dr Schild? Dehmool hatt g'schickereis norre de Schild die Krenl kriht un dr Krug, de Lohengrin, ih heil un ganz gebilwe, un hatt sich vunn Ewig — Weibliche, vunn dr Elsa un dr Cratel, noch de ganze Ewend durch an de Mas rummfiebre losse. 's's schunn uff de Bretter, die wo die Welt bedette, mit große G'fabre verknuppelt, sch ungewounge druff zu benege, 's's erscht recht bedentlich, sich uff benne Bretter, die wo die eijerne Schilder dorfschelle, vunn Brautwäntliche Edele schlozere drage zu losse. Do kann mer aover sepe, dah nit norre die Joverbretter bereits ansange zu verbrache, dah noch de Unnerbretter, die wo mer anschtatt mer'n Kopf, unner de Fiesz hatt, bereits ansange, die Krenl zu krieh. Unser Hofftheader aover hatt nitdr emool mehr Wld g'hatt wie Ferdinand, Herrgott

vunn Rannem, so'n verbrochene Krug, der wo e Lenworschim hatt, deß hatt eddes gewo kenne! 'n gewöhnliche Krug, wann der in Scherze geht, non der ih for e paar Wage glei nitdr g'fickt, aover 'n Krug, der wo un grad am lefste Sunndag 'n Lohengrin hingschickt hatt, an dema wo's ganze Ewig — Weibliche in Theater sein heil! Blesier g'hatt hatt, bis der nitdr rebarrizt un in dr Hausshaltung vunn dr Kunscht gebrauch't werre kann, deß loscht Wage, un do hatt mer mindesdens bis an de schädliche Eelboge in de Saal schdelge kenne. Doch dr Krug ih heil, dr Krug ih ganz, Dr Krug ih nit verbroche, Sein Schinn mit ihrem scheene Glanz Ih heil, un auch sein Knode, — Un Alles was ewig weiblich ih, Deß freet sich, dah's unbeschreiblich ih, Schinn uff denn Schwaneritter, — Wann, was jo nit lang dauert mehr, Uff me ganze Schild gedrage der Dr Lohengrin werd nitdr! — Aber was's Ewig-Weibliche im Allgemeine anbetrifft, do have mir Rannemer, wo unser Goethe nachherlich aufgeweinig kenne, als gemeent, do wäre mit genau derbeem un nitze Alch, was die Ewigkeit zu bedette hatt. Jo, d'edele, nig, gar nit hatte mer bis dabo gewist. 's Ewig-Weibliche, deß ziecht uns dinan', so hatt de Unkel Goethe vunn drauwe aus Frankfurt vor humert Jahr g'sunge. Nig hatt'r gewist, der alde Ombier, gar nit hatt'r gewist; dr Robert Nisch vunn Berlin, odder vunn drei Schtunn hinner Berlin, der wech's besser. 's Ewig-Weibliche, deß ziecht uns viel an! So heeht's, un domit Punktum! E heilig Milliondunnetwetter, Rannemer vunn rechts un links vunn Reder, deß nit g'lehe un g'heert have, wie die holde Weiblichkeit vunn unno dozumol, wo ganze Volkshimm un — Helene — g'hehe have, mit unseer Vorsatz vunn männliche G'schlecht umg'brunge sin un len Blatt for's Ränche gemunne hame! Reich!

g'schert, wer noch nit gewist hatt, was der Ausdruck zu bedette hatt, der braucht norre neechter Dog in's Wösel rechts odder links aufzugelun un vunn ower runner zu gude; leidet g'heert heeht mer, wann die Weiber nig wie sehr leichte, diane Scherze anharvel Nechwerdig, was's als for G'gefah in dr Welt gibt! Bei denne muth'ge Amazone, Die wo do keinn in Affe wohne, Do have die Weiber die Hoffe an, — Doch grad deß sin die Hoffe dran, Dann trohdenn drage se unnerdrosse Dort nit emool Köd, viel weniger Hoffe, Unn sin auch sunsch recht unschennitt, — Do werd e Unnerhaltung verfiht, An dere too for ganz ge'weht, Nit viel mehr — ewig weiblich — ih! — Die Dame friehet, die wore nit sein, Unn kenne wech Gott nit moderner sein, Als wie die modernichte vunn heitzubag, — Sie sin halt in're beere Lag, Sie brauche unbedingt halt Männer, Well's Reich die Krenl sunsch krieh dhät, Unn als gewichte, seine Renner, Sinn se in Punkt Vieb nit bled; — Sie nenne's And beim rechte Name, Unn gewo — frei — ihr Anstich kund, 's sin sehr Ehmam — gibitz Dame, Unn nemme nie e Plat for's Rundi 's gibt allereil merthwerdige Erziehungsmitdel gemig! Dr „Nacktmann als Erzieder“, wo die Witwe vunn de Fiesz rummer Alles g'agt krieh, was se noch nit wisse, for um ihr vielgeplote Leber zu ärgerz, deß ih so e modernes Erziehungsmitdel, un die Theatereiehn soll so uff's Volk norre erziederisch wixle! 's Ewig Weibliche als Erzieder, ih erch recht ge'gent, Wisse in dr Welt zu verbrere un hauptsächlich die Jugend, die wo for's Theater de Leue loht, die werd an dema heitere Handfise-Schibel teen schledel Freed have. In de heere Rannemer Weedel'schul, soll, wie mer

Verhältnisses des Reichs zu den Einzelstaaten mit Notwendigkeit mit sich bringen. Jedenfalls würde ich es bedauern, wenn wir statt zu dem Mittel der Finanzreform zu greifen, Anleihen aufnehmen würden, ohne die gehörige Sicherheit für die Amortisation zu haben. Der Abg. Richter hat gestern die Notwendigkeit einer Stärkung der Finanzgewalt in der Reichsverwaltung betont. In dieser Richtung sind wir vollständig mit ihm einverstanden. Auch wir halten es für notwendig, den leitenden Beamten der Reichsfinanzverwaltung zu rufen, um größeren Einfluss zu geben. Das Centrum, das sich hier noch immer ablehnend verhält, werde ich auf einige Artikel in der „Kölnischen Volkszeitung“ hin, in denen der Ruf nach

Reichsministern

dem Centrumshandpunkt aus beleuchtet ist. Es ist dazu anzuführen, daß bei dem jetzigen System dem Reichsminister formell eine Verantwortlichkeit aufgeladen sei, die über seine Kräfte gehe, während wir effektiv eine Reihe von selbstständigen Reichsministern hätten. Die Politik der Reichsminister würde schließlich dazu führen, daß der effektiv bestehende Zustand sanktioniert werde, daß mit anderen Worten die Staatssekretäre auch formell zu Reichsministern avancierten. Wenn sich dagegen auch viel Widerstand geltend machen würde, so würde sich hier schließlich doch zeigen, daß in der Welt, in der wir leben, die Dinge mächtiger sind als die Menschen. Also die Ueberzeugung von der Notwendigkeit von Reichsministern dringt auch innerhalb des Centrums in immer weiterer Kreise. Ich komme zu den einzelnen Staats. Im Etat des Reichstags finden wir keine Position für

Diktien

oder Anwesenheitsgelder. Die Sitzung des Reichstags in dieser Richtung sind bis heute nicht berücksichtigt; die Regierung hat auch nicht Veranlassung, dem Reichstag einen Gesetzesvorschlag über diese Frage zu unterbreiten. Dabei möchte die Bedeutung der Frage von Jahr zu Jahr immer allgemeiner bricht sich die Ueberzeugung Bahn, daß der an und für sich ideale Zustand eines diktienlosen Reichstags nicht aufrecht erhalten werden kann, sondern daß auch hier die Macht der Thatfachen früher oder später die Einführung der Diktien durchsetzen muß. Ich brauche hier nicht oft Gehagtes zu wiederholen, nicht auf die Beschäftigungsfähigkeit des Hauses hinzuweisen, die mir leider viel zu oft feststellen müssen. Den Schwaben haben heute nur die bürgerlichen Parteien; die sozialdemokratischen Abgeordneten, die von der Parteifläche unterstützt werden, leiden weniger darunter. Dabei möchte die Zahl der Doppelmandate von Jahr zu Jahr, auch das hat die Diktienlosigkeit nicht verhindern können. Die Gewährung der Diktien würde meines Erachtens der Sozialdemokratie durchaus nicht nützen, sondern eher ihre Einigkeit schädigen, da dann die Abgeordneten von der Parteifläche nicht mehr so abhängig sind wie jetzt. Ich kann nur bedauern, daß die verschiedenen Regierungen die Entscheidung so lange hinausgeschoben haben. Es wäre gar nicht möglich sein, den Parlamentarismus ohne Anwesenheitsgelder zu verabschieden. Wir müssen mit monatlangen Verhandlungen über den Parlamentarismus rechnen; daß wir ohne Diktien die Abgeordneten so lange werden zusammenhalten können, glaube ich nicht. Dazu kommt die Abhängigkeit vom preussischen Landtag, in der wir uns befinden; wenn der preussische Landtag geschlossen ist, pflegt es hier recht bedauerlich auszusehen. Ich weiß nicht, ob die preussische Regierung in diesem Jahre für die späteren Stadien der Vollberatung die Einbringung der Kanalvorlage im Landtage plant; der Ausdruck „Leiner Zeit“ in der Chronik ist ja vieldeutig. Für uns könnte eine solche Absicht nur erfreulich sein. Ich halte es für durchaus falsch, daß die Entscheidung der Diktienfrage so lange hinausgeschoben wird. Das ist eine Angelegenheit, die nicht auch eine Selbstverständlichkeit, wenn dieselbe irgendwo geplatzt werden sollte, daß die Diktien nur gegen Kompensationen zu gewähren seien. Das ist vollständig ausgeschlossen; die Regierungen werden die Diktien ohne jede Kompensation in Bezug auf das Wahlrecht geben müssen. (Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

* Berlin, 10. Jan. (In der Zolltarifkommission) hat sich das Centrum seinen Antrag auf Verwertung der Mehrerträge landwirtschaftlicher Zölle zur Erleichterung der Durchführung der Wittwen- und Waisensorgung formell eingebracht. Der Antrag schlägt die Einfügung eines besonderen Paragraphen (§ 11a) im Tarifgesetz vor, wonach über den Ertrag der Zölle für Roggen, Weizen, Spelz, Gerste, Hafer, Rindfleisch, Schafe, Schweine, Federvieh, Fleisch, Butter, Käse, Eier, Wehl und sonstige Mülerei-Erzeugnisse, soweit er den Durchschnittsertrag der Zölle aus den mit den entsprechenden Tarifstellen des Zolltarifs vom 24. Mai 1885 zu vergleichenden Waaren nach dem Ergebnis der Jahre 1895 bis 1902 übersteigt, durch ein besonderes Gesetz zur Erleichterung der Durchführung der Wittwen- und Waisens-

berz. die meckl. Woch. des nei Schick uff dr Liebhaberliebe uffgiffelst merck! Was kann mer nach junge Weckle Raffenders die als e Schick too wann Ewig Weibliche haubdel. E Handoffe-Schickel ff for's junge Blut's ewigig rickdige; auch die Wunde soll mer giel mit denn neue Weck bekannt machd; die merre mit sammt de Weckle Ras um Rosal uffschreibe, weil se sich so viel Handoffe in ihrer Weckliche Handoffe uff gedreent dare!

Jedenfalls, derf — Ewig — Weiblich, ff's rickig Jenderretlich, Schickl' honer um wie sunsch herze All die Wecke all die herze, Die too im Gammassum Rache Wunde, Weckle drum, — Kann mer do ganz unbedroffe An de Quell schubdize losse Ich die Rinner do die Wecke, — 's weck'n machd mehr Verzniege, Als wie sunsch die dade Schbrooch, Um endschdebe werd die Frauog Weckl' derf Schickl' halt mer hier All hott, Um weck'n rickig halt gepack dott, — Wann's die Gammassum packt, — Doss derf Schickl' seer sinje Riek

Tagesneuigkeiten.

— Kaffern-Chirurgie. Wie die Kaffern schwere Wunden behandeln, hat ein englischer Arzt der „British Medical Journal“ aus eigener Erfahrung mitgeteilt. Bei dem beschriebenen Fall handelt es sich um einen Kaffern, der von einer Wache durch einen Gewehrschuß verwundet worden war. Die Kugel war zwischen der achten und neunten Rippe auf der rechten Seite eingedrungen und auf der linken Hinterseite unter der letzten falschen Rippe wieder ausgetreten, nachdem sie die Leber durchschlagen und wahrscheinlich auch den Körper des ersten Lendenwirbels getroffen hatte. Der Kaffer ließ erst noch eine ganze Strecke zu Fuß, dann wurde er von seinen Freunden aufgefunden und in einem Karren 5 Kilometer weit geschafft, worauf er in die Behandlung eines Arztes seines Stammes kam. Dieser wendete sofort seine Wundbehandlung an. Er nahm ein Kuhhorn, das durch Abschlagen der Spitze in eine Röhre verwandelt war. Das

sorgung Bestimmung zu treffen.“ Bis zum Inkrafttreten eines solchen Gesetzes sollen die Mehrerträge für Rechnung des Reichs verzinslich angelegt werden.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 11. Januar 1902

* Eigtinische Rabonna. Wir wollen nicht unterlassen, nochmals auf die nur noch wenige Tage dauernde Ausstellung der herrlichen Radelmalerei, Rafael's Eigtinische Rabonna darstellend, hinzuweisen. Versäume kein Kunstfreund die Besichtigung dieses einzig dastehenden Meisterwerkes.

* Kaiser-Banorama, B 1, 7a. Wer noch die Schlösser König Ludwig II., Hohenschwangau und Neuschwanstein, in Augenschein nehmen will, der bestehe sich, denn dieselben sind nur noch bis Sonntag Abend 10 Uhr ausgestellt. Von Sonntag ab gelangt eine hochinteressante Orientreise des Dampfers „Angitia Victoria“ von Cairo nach Alexandria, Smyrna, Malta u. s. w. zur Ansicht.

* Zugunfall. Gestern Vormittag 8 1/2 Uhr entgleiste zwischen den Stationen Kellertbach und Rannheim in Folge Bruchs der Vorderachse der Tender des Schnellzuges Frankfurt-Köln 103, wodurch das eine Hauptgeleis mehrere Stunden gesperrt ist. Die Reisenden fanden mit dem auf dem Geleise verbleibenden Zugzug 177 Weiterbeförderung und erlitten etwa 1 Stunde Verspätung. Verletzt ist Niemand.

* Ein Mannheimer Weintr der Escadron in Schwellingen, welcher wegen Desertion bestraft worden war, hat sich auf seinem Hümmel mit einer Plazpatrone den Zeigefinger an der rechten Hand abgeköpft. Derselbe wurde nach Bruchsal ins Lazareth gebracht.

* Golektheater. Das Repertoirtheater der Legation „S goldne Raib'l“, fand am Freitag im Goldkammertheater bei guter Darstellung und Inszenierung vielen Beifall. Die Fabel des Stückes ist einfach, jedoch ist die geschickte Wache der einzelnen Szenen äußerst wirkungsvoll. Eine brillante Figur bot Herr Direktor Herfeld an mit seinem Vinius, ein Allzeitwächter, dem man trotz seiner Uebersetzungskunst nicht gram sein kann. Auch die Partie des Ruppert (Herr Göhl), Lebeder (Dr. Rissen), Neudorf (Herr Brandl), Grettl (Frau Schilling), waren sehr gut vertreten. — Sonntag, 12. Jan., findet Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr eine Wiederholung des Stückes statt, worauf wir besonders aufmerksam machen

* Zur Liebestragödie Böller. Wie wir erfahren, ist heute Mittag 12 Uhr der lebige Weggegeselle Böller, welcher die Freiseife Emilie Wagner ermorden wollte und dabei die Ehefrau des Kaufmanns König verletzt hatte, im Allg. Krankenhaus seinen körperlichen Verletzungen erliegen.

Aus dem Großherzogthum.

* Schwellingen, 10. Jan. Die für diese Jahreszeit bisher ungewöhnlich milde Witterung wird zwar von den Landwirthen nicht gerne gesehen, weil man, und nicht ohne Grund, fürchtet, eben. Manen nach dem alten Sprichwort: Keine Weihnacht, weiche Oetern, noch sehr unliebsame Witterungsverhältnisse eintraten. Indessen hat das Wetter auch insofern sein Gutes, als der Gesundheitszustand ein ganz normaler ist und Arbeiter im Freien, wie Landwirthe, Bauern u. s. w. ihr Auskommen finden. — Das Aussehen der Weiber und Kinder im Schloßgarten geht nur langsam vor sich, da diese Arbeit eine äußerst mühevolle ist. — Für Neujahrsglückwünsche-Entscheidungskarten zu Gunsten der Frauenvereinsklasse wurden 90 Mark erzielt. — Für die Großherzog Friedrich Jubiläumsspendung sind bis jetzt 919 Mark eingegangen. — In die städtische Sparkasse wurden im vorigen Jahre 1 643 808 M. neu eingelegt. Das Gesamtgut haben der Einleger auf 3840 Sparbücher beträgt jetzt 8 900 000 M.

* B.C. Karlsruhe, 10. Jan. Die Submissionangebote auf die Schreinerarbeiten im Koblenzschulhaus liefern wieder ein trauriges Bild der Konkurrenzverhältnisse im geschäftlichen Leben. Die eingelassenen Offerten betragen sich zwischen 6059 M. als dem niedrigsten und 10,854 M. als dem höchsten Submissionangebot, es beträgt also die Differenz zwischen diesen beiden Angeboten 4895 Mark, dazwischen liegen dann noch Angebote mit 8969 M., 7696 M., 8147 M., 6782 M., 6849 M., 9009 M. und 9761 M.

* Emmendingen, 10. Jan. Der schon seit 1/2 Jahren hier angehaltene 2. Rathschreiber Emil Walter hat sich den Freitag Nach. zufolge unter Hinterlassung von größeren Schulden seit einigen Tagen entfernt. Noch amtlicher Heilstellung fehlen in dem von ihm verwalteten Kassen (eine Krankenkasse und die Bürgerweiserkasse des Amtsbezirks Emmendingen) 261 M. In der Stadt erleiden verschiedene Geschäfte einen Verlust.

* Vom Schiffsstahl, 10. Jan., wird dem „Dob. Beob.“ geschrieben: Im nahen Billigheim hat vor einigen Monaten die weit und breit bekannte Handelsfirma Gebrüder Vör (Ferdinand und Veron) den Konkurs angezeigt. Die Schulden betragen ca. 260 000 M. Der Kassenbestand etwa 20 000 M. Durch diesen

blünnere Ende wurde in eine der Öffnungen der Wunde ein, gefügt, und der „Argi“ blies dann mit aller Kraft durch das andere Ende des Horns, um die etwaigen Verunreinigungen auf der entgegengelegten Öffnung der Wunde hinauszutreiben. Nachdem dies zur Befriedigung des Operateurs geschehen war, nahm er Ruhmst und bereitete daraus zwei Umschläge, die auf die beiden Wundöffnungen gelegt wurden. Nun war die Operation beendet. Vier Tage später wurde der Kranke von dem englischen Arzt besucht, der die beiden Löcher sehr sorgfältig mit Propfen aus Lehm oder einem ähnlichen Stoff verstopft fand. Das Allgemeinbefinden des Verwundeten war gut, die Uebergegend etwas schmerzhaft, aber die Temperatur regelrecht. Der englische Arzt entfernte den Verband seines Kollegen vom Kaffernstamm und legte einen antiseptischen Verband an. Zwei Tage später fing die Wunde an zu eitern, was selbstverständlich der falschen Behandlung des europäischen Arztes zugeschrieben wurde. Immerhin war der Verletzte vier Tage darauf, oder am 10. Tage nach der Verwundung soweit, daß er sich wieder von seinem Lager erheben konnte. Ob nun die Chirurgie des Kaffern oder des Europäers den Sieg davongetragen hatte, mag selbst dem englischen Arzt zweifelhaft gewesen sein, der von den Kaffern zweifellos nur als Kurpfuscher betrachtet worden war.

— Ein Spruch des Pariser Schwurgerichts wird, wie man uns aus Paris, 10. Januar, schreibt, heute scharf kritisiert. Es hatte gestern über den Fall eines jungen Mannes, Maurice Martin, zu urtheilen, welcher am 22. September d. J. seine Geliebte, die fahrende Tänzerin Alice Miz, mit ihrem wahren Namen Elise Grileus, aus Eifersucht erschlug. Das Mädchen taugte nicht viel, und wenn die Geschworenen aus diesem Grunde mildernde Umstände zugelassen hätten, so würde wohl Niemand etwas dagegen einzuwenden finden. Das Verhältniß Martins zu der Miz, von der er Geld annahm, weil er sich vergeblich nach einer angemessenen Beschäftigung umseh — er war Zureiter in einem Circus gewesen, ferner Automobilfahrer, und wäre gern in einem Creditinstitut angestellt worden — war ein so hitles, daß es ihm nicht ankam, von ungelieblicher Liebe zu sprechen. Wie dem aber auch sei, er bohrte ihr nach einem Auftritte, in dem sie ihm erklärt hatte — dafür zeugt eine ihrer Freundinnen — sie sei ihm zwar noch immer zugehörig, aber entschlossen, einen oder auch mehrere Liebhaber zum Zahlen

Konkurs sind viele der bestunterrichteten Bauern und Geschäftleute von hier und Umgegend in Mitleidenschaft gezogen und an den Rand des Ruins gebracht. Die Sache ist offenbar nicht ganz sauber, denn im Monat September haben die Herren für Uebertragung an das Postamt über 80,000 Mark vereinnahmt, auch sollen durch Beschäftigung von den Gemeinden größere Summen vereinnahmt worden sein, worüber jeder Kunde stellen soll. Nur ca. 8000 M. sollen bei der Eröffnung des Konkurses vorgefunden worden sein. Der eine der letzteren Finanziers wurde verhaftet, aber alsbald gegen Kaution wieder auf freien Fuß gesetzt, der andere ist plette und die armen betrogenen Bauern haben das Kopfweh. Koch kurz vor Anmeldeung des Konkurses hat die Gesellschaft eine Abfindung von 70 Prozent angeboten und die sämtlichen Gläubiger auf einige Tage an der Nase herumgeführt. Die öffentliche Meinung ist auf's Heuße über die Frechheit empört.

Platz, Hessen und Umgebung.

* Ludwigsb., 10. Jan. Die Errichtung einer obligatorischen Fortbildungsschule für Knaben und Mädchen an Stelle der Sonntagsschule wurde heute durch den Stadtrat beschlossen. Die Fortbildungsschule für Knaben soll 6 Wochenstunden umfassen und Fachabteilungen für alle Gewerbe enthalten, während der Unterricht der Mädchen sich auf 4 Wochenstunden bemittelt und die Ernährung, Wohnung, Kleidung, Beleuchtung, Krankenpflege, Küche, überhaupt sämtliche Hauswirtschaft, ferner neben der allgemeinen Bildung mit geographischen und kaufmännischen Rechnen, Buchführung, Anleitung zum Briefschreiben befaßt. Die neue Institution soll am 1. Mai d. J. in Kraft treten, wenn die Regierung ihre Genehmigung dazu gibt. — Da die hiesige Walzmühle durch die ungemein hohe Weizenpreise, welche ihr der hiesige Steuerfiskus auferlegt, kaum hier noch existieren kann, so befragte ein Stadtrathsmittglied den Herrn Bürgermeister, was er zu thun gedente, um eine solche gewaltsame Verzeigerung der hiesigen Großbetriebe zu verhindern. Herr Bürgermeister sprach verächtlich, Alles zu thun, um die der Walzmühle auferlegte Härte zu mildern und will in der nächsten Sitzung auf die Angelegenheit zurückkommen.

* Ludwigsb., 11. Jan. Ein schwerer Einbruch wurde heute früh zwischen 3 und 4 Uhr in dem Laden des Kaufmanns Georg Scheppler, Prinzregentenstraße 62, verübt. Nach Ansicht des Herrn Scheppler waren es drei Männer, welche den Hüllkasten am Schaufenster mit einer eisernen Klammer in die Höhe schoben und dann die Scheibe einschlugen. Durch das Klirren der Scheibe aufmerksam gemacht, sah Scheppler nach, was passirt sei, worauf die Eindringlinge eiligt die Flucht ergriffen, ohne Beute gemacht zu haben.

* Mainz, 10. Jan. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Hause Gaustraße 97. Als die Tochter des Schlossermeisters Verw. h a r d über den Hof ging, glitt sie auf arthros mangelhaften Fußfällen aus und brach fast an derselben Stelle das Bein, an der sie daselbst vor einigen Jahren schon einmal gebrochen hatte. Die Aerzte erklärten, daß eine Wiederherstellung des Beins nur durch Amputation des Beines möglich sei. Der Fall ist um so bedauerlicher, als die Familie Bernhard sich in leistungsgünstigen Verhältnissen befindet und vom Unglück seit Jahren geradezu verspart wird. Das Mädchen war früher eine treue Stütze seiner schon betagten Eltern. Ein Bruch dürfte die weitere Folge des Unfalls sein. — Gestern Morgen stürzte sich eine sauber gekleidete Frau in den Rhein. Zwei Arbeiter, von denen der eine sofort nachsprang, brachten die Frau, welche schon ein Stück rheinwärts geritten war, mit großer Mühe wieder auf's Festland. Die Frau stammt aus Frankfurt, ihr Mann hatte sie seit einigen Jahren verlassen, sie wohnt in Roth und aus Nahrungssorgen suchte sie deshalb den Tod in den Fluten des Rheins.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Sonntag, 12. Januar: (B) „Margarethe“. Montag, 13.: (A) „Der berühmte Frau“, Paula Hartwig; Fel. Wille als Gast. Dienstag, 14.: Helene Mademilongeri. Mittwoch, 15.: (B) „Der geheime Agent“, Deryogin; Fel. Wille als Gast. Donnerstag, 16.: (A) „Der Traubendauer“, Ramiro; Herr Wilhelm Otto als Gast. Freitag, 17.: (B) „Das ewig Weibliche“. Samstag, 18.: „Der Freischütz“, Max; Dr. Wilhelm Otto als Gast. Sonntag, 19., Nachmittags: Sechste Volksvorstellung: „Die Zwillingsschwestern“; Abends: (A) „Tannhäuser“.

„Robertes Theater“ im Apollotheater. Aus dem Theaterbureau. Sonntag, 12. d., findet Nachmittags 8 Uhr die 16. Spielvorstellung zu Einheitspreisen — alle Plätze 50 Pf. — statt. Es gelangt Shakespears Lustspiel „Der Kaufmann von Venedig“ mit Herrn Spamer als „Antonio“, Herrn Direktor Klief als „Shylock“, Herrn Wächter als „Bassanio“ und Herrn Silberbrandt als „Gratzia“, sowie mit Fel. Eisler als „Porzia“, Fel. Revellio als „Koria“, Fel. Hell als „Jessica“ zur Aufführung. Am Abend — Anfang 8 Uhr — findet eine Doppelvorstellung zu einfachen Preisen statt. Eröffnet wird der Abend mit

heranzuloden, ohne Vorbedacht ein herumliegendes Dolchmesser in den Herz ergriff dann die Flucht. Nach zehntägigem Herumirren wurde er verhaftet und gestand reuig die That. Maurice Martin gehört einer ehrbaren Familie an und wurde mit den besten Zeugnissen aus dem Militärdienste entlassen, den er bei der Kavallerie gemacht hatte. Schlechtes kann ihm nicht nachgesagt werden, aber er war leichtsinnig, als er sich mit der Miz einließ und von ihrem Gelde lebte, zwei oder dreimal auch Schulden bei seinen Bekannten machte, um ihr auszuweichen. Der Staatsanwalt empfahl selbst die Annahme mildernder Umstände, allein die Geschworenen, denen es die angenehme Erscheinung des Angeklagten anhaben soll, waren in nachsichtiger Laune und erkannten Maurice Martin für nicht schuldig. Seine Freisprechung wurde von einem Theil der Zuhörerschaft mit Beifall und von einem anderen mit Zischen aufgenommen. Die Presse nennt das Verdict einmüthig unsinnig, ja verrückt. Man fragt, wohin das noch führen solle, und es fallen Andeutungen, das Beste wäre wohl, wenn mit den Schwurgerichten ganz ausgeräumt würde. Das Frauenblatt „La Fronde“ nimmt die Gelegenheit wahr, zu fragen, warum ein Graf Cornulier, der seine Frau mit Vorbedacht ermordet, nachdem er ihr vielfachen Grund zu Klagen gegeben hatte, warum ein Maurice Martin freigesprochen wird, und warum erst kürzlich ein verlassenes Mädchen und die Frau Groeginger, von denen die Eine ihren Gatten, die Andere ihren Bräutigam tödtete, verurtheilt wurden, Frau Groeginger sogar zum Tode? Der Vertheidiger Maurice Martin's stellte gestern die Geschworenen um ihr Mitleid an. Mitleid, das ist recht schön, groß ist die „Fronde“, aber was ist das für ein Mitleid, wenn es nur den Männern frommen soll, nicht aber auch den Frauen? Das Menschenleben scheint für die Geschworenen erst dann von Werth zu sein, wenn es ein Mannesleben ist. An einem Leben einer Frau liegt dagegen nichts. (Französische Geschworenen haben unseres Wissens oft genug Frauen in ebenso unsinniger Weise freigesprochen. D. N.)

— Ein Gnadenruf für Sternberg ist, mit zwei Ausnahmen, von dem gesammten Personal der Pilschdorfer Brauerei unterzeichnet worden, die im Besitz von Sternberg ist. Auch die in den letzten Sternberg'schen Betrieben beschäftigten Arbeiter sollen sich sämtlich solche Gesuche unterzeichnen haben.

Carlebens Plauderer: „Die Dore“ und ihr folgt die Robitür „Der Stellvertreter“ von Wulfnach und Dufal.

oc. Mannheimer Kunstverein. Was am meisten verjücht wird, gelingt am besten. Dies könnte man am ehesten über die zahlreichsten Portraits sagen, die man überall in beengender Masse entdecken sieht. Selten wird damit ganz dem Wunsche der Bestellung des Landes entsprochen, welches der Fürst regiert. Das Volk verbindet mit seinem Fürsten so viel Liebe und Verehrung, daß es auch in der Darstellung des geliebten Landesherren solche Gefühle zum Ausdruck gebracht sehen will. Die bloße Studie ohne höhere Auffassung genügt dem Volke da nicht; noch weniger das leere sog. Repräsentationsbild. Der Künstler hat daher die schwierige Aufgabe, will er ein Bild des Fürsten für dessen Volk schaffen, den Ideen und Gefühlen dieses Volkes zu entsprechen. Und dies wird meist demjenigen Künstler am besten gelingen, der selbst Angehöriger dieses Volkes ist. Er wird von den gleichen Gefühlen getragen und kann aus den gleichen Gefühlen heraus schaffen. Mit den jetzt im Kunstverein ausgestellten Portraits des Fürsten Kgl. Hoheit des Großherzogs und der Großherzogin von Baden hat der unsere Stadt entkommene Künstler Johannes Hoffart erste Kunst mit hoher Verehrung zu bereinigen gesucht. In großen, freien Zügen hat er den geliebten Landesfürsten seiner geschäftlichen Bedeutung gemäß aufgefaßt und in dem Anblicke der allbereiten Fürstin jene feinen Züge besonders getroffen, die an ihren theuren Vater erinnern. Man darf diese Portraits nicht wie Photographien prüfen wollen, man muß die Begeisterung darin erkennen, mit der sie geschaffen sind, und man wird sich aufrichtig freuen, daß unsere Stadt durch einen ihrer Söhne eine solche Begeisterung durch wertvolle und tiefe Kunst zu einem Ausdruck gebracht hat. Neben diesen Portraits fällt noch eine Kollektion von Bildnissen auf, die eine ganz wunderbare beruhigende Geistesart und Innerlichkeit ausprägen. Die junge Künstlerin, von deren Hand diese Werke herrühren, hat denn auch das Glück gehabt, schon die Aufmerksamkeit Meister Lenbach's auf sich zu lenken. Alice Wassowits (München) — dies ist der Name dieser herrlich-gedruckten Künstlerin — hat viel von Lenbach'scher Kunst gelernt; doch vermeidet sie gewisse nur dem Meister erlaubten Eigenheiten und Nachahmungen. Sie sucht immer klar in der Zeichnung, z. B. auch der Hände zu sein und das Colorit in allen Theilen der Bilder gleichmäßig auszuführen. Eine eminent feierliche Auffassung vereint sich hier mit einer feineren, gewissenhaften Darstellungsweise, die diesen Bildnissen auch eine höchst angenehme wirkende Ruhe gibt. Eine Copie nach Van Doo ist äußerst flott mit großer Treue gemalt und verrät weit mehr von der künstlerischen Entwicklung der hochbegabten Dame. Ein in anderer Weise vorzügliches Bildnis stammt von dem hiesigen Maler August Samet. Es ist ein sehr realistisch aufgefaßtes, in einer würdigen und kräftigen Technik behandeltes Portrait eines älteren Herrn. Auf dem Gebiete der Landschaft lernen wir eine junge, tüchtige Kraft kennen: Rudolf Götter (Baden). Dieser gehört zu jenen bevorzugten Künstlern, die mit den einfachsten Worten tiefste Wirkungen zu erzielen vermögen. Eine Waldlandschaft (Aquarell) sowohl, wie eine Heidelandschaft (Pastell) geben uns schlichte Naturstimmen in uns innerlich beruhigender Weise.

Der neue Entwurf zum Richard Wagner-Denkmal in Berlin, wie ihn Prof. Eberlein jetzt im Gipsmodell fertiggestellt hat, wurde am Donnerstag vom Kaiserpaar einer Besichtigung unterzogen. Es ist eine völlig neue Arbeit, bei der auch die vom Kaiser gewünschten Veränderungen volle Berücksichtigung gefunden haben. Der jetzt zur Ausführung bestimmte Entwurf zeigt die Gestalt Rich. Wagners hauptsächlich auf einem gedungenen romantischen Kostüm. Der Dichter-Komponist ist sitzend dargestellt auf einem reichen, ornamentalen geschwungenen Sessel, über dessen Rückenlehne der Mantel fällt. Wagner ist, nach links blickend, in lebendig schaffender Thätigkeit aufgefaßt. Die linke Hand berührt die Lehne des Sessels, während die Rechte über den Notenbüchern erhoben ist und den gesungenen Tönen mit der spielenden Bewegung der Finger einen musikalischen, tafelförmigen Ausdruck gibt. Das viereckige Kostüm zeigt einen Unterfödel und darüber auf seinen Rücken von hinten romantischen Schößen getragene Ärmel. Vorn schreitet an der linken Seite die jugendlich edle Gestalt Wolfram von Eschenbach auf den Stufen heran, huldvoll zur Figur Wagners aufblickend, eine Axt in der Linken, den rechten Arm in poetischem Schwunge erhoben. Nach den Intentionen des Kaisers soll die Figur zugleich ein Ausdruck der bewundernden Verehrung sein, welche unser kunstsinniger Herrscher selbst dem Genies Wagners entgegenbringt. In Bühen des Portraits-Sängers liegt ein von Eichengrün durchzogener Vorhang. Auf der linken Seite des Postaments ist ein Mann in Sattel niedersinken, den Wagner in der Linken, das grandiose Haupt in der Rechten vertragen. Auf der entgegengesetzten Seite erhebt sich die Walfüßgestalt Brünnhildes mit aufgeschlitztem Haar, in der Klage um den getödteten Siegfried, der, von Hagens Speiß durchbohrt, vor ihr ruht, umfungen von ihrer Rechten. An der Rückseite rundet sich das Postament, und hier ist ein Motiv aus „Aethelgild“ zur Darstellung gewählt. Von den an Felsen aufschäumenden Wellen getragen, erscheint eine der Rheinmädchen in grazilöser bewegter Haltung; mit der Rechten faßt sie den Bart des Alberich, der in den Tiefen des Rheines den Rabelungenschlag während mit beiden Armen umspannt. Das Kostüm paßt sehr schön zu dem nunmehr entwickelten Arbeit. Der Kaiser sah bei dieser Gelegenheit im Atelier von Prof. Eberlein den preisgekürten Entwurf zu einem Kaiser Friedrich-Denkmal für Charlottenburg und die bekannte Gruppe „Königin Luise und Napoleon“. Hierbei erzählte der Herrscher, daß er selbst das Haus seiner Begegnung in Tilsit unlangst aufgesucht habe und über die schlichte Beschaffenheit jener noch erhaltenen Räume erstaunt gewesen sei.

Ueber die Denkmäler in der Siegesallee hat sich der Kaiser in seinem Antwortschreiben auf die Neujahrs-Glückwünsch-Briefe des Berliner Magistrats wie folgt ausgesprochen: „Ich freue mich, daß das von mir unternommene Werk durch die hervorragende Arbeit Berliner Künstler in einer so würdigen Weise durchgeführt und meine Absicht, meiner Haupt- und Residenzstadt einen allseitig bewundernden Ehrentempel zu stiften, voll erreicht ist. Der Anblick der Meisterwerke wird, wie ich hoffe, der Berliner Bürgerschaft für alle Zeiten ins Herz und Gedächtnis einprägen, was Berlin und das gesammte Vaterland der weisen Fürsorge einer solchen Reihe von Fürsten verdankender Häuser zu danken hat.“

Briefkasten.

Abonnent R. St. Die Operette „Vetterstudent“ von Willöder wurde schon wiederholt im hiesigen Hoftheater aufgeführt. Abonnent J. 100. Ueber die Frage, zu welcher Zeit und wie oft der Mieter verpflichtet ist, die Wohnung durch Wechslung der Beschäftigten zu lassen, bestehen natürlich keine gesetzlichen Bestimmungen, jedoch ist es selbstverständlich, daß der Mieter die Wohnung so oft beschäftigen lassen muß, als wie es der Hausbesitzer verlangt, resp. so oft Wechslung kommen. Auch hat der Mieter das Recht, eine bestimmte Zeit anzugeben, während welcher die Wohnung beschäftigt werden kann. Daß die Stunde von 12—1 Uhr eine ungewöhnliche Zeit ist, stimmt vollständig, aber Sie können Ihrem Mieter kaum zumuthen, wegen der Vermietung der Wohnung sein Geschäft zu veräumen. Eine gültige Aussprache wäre wohl das Beste. * Bessere Unteroffiziere. Die Reichsbahn zahlt für dort hinterlegtes Geld keine Zinsen, auch nimmt sie keine Spargelder in Verwahrung. Abonnent J. S. Sie können so lange Postwertzeichen verkaufen, als Sie den Laden offen halten. Gesetzliche Bestimmungen, daß an Sonntagen nach 8 Uhr keine Postwertzeichen in den Filialgeschäften, die bis 5 Uhr offen halten, verkauft werden dürfen, bestehen nicht. H. M. Nach dem Paragr. 616 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist die betreffende Firma verpflichtet, für diejenige Zeit, während welcher ihr junger Mann zur Übung von der Militärschule einberufen

wurde, den Gehalt zu zahlen, falls nicht in einem abgeschlossenen Vertrage das Gegentheil angedeutet worden ist.

Abonnent B. S. Ihre Frage, in welcher Stadt oder Städten des badischen oder hohenzollernschen Landes kein Rechtsagent ist, können wir unmöglich beantworten. Abonnent L. K. Die Verlobten tragen die Ringe an dem linken Ringfinger, nach der Trauung werden die Ringe an dem rechten Ringfinger getragen. Abonnentin S. Selbstverständlich muß Ihr Bruder für die vierteljährliche Kündigungsfest entschädigt werden. Er soll nur den Konkursverwalter bei dem Gewerbeamt des betreffenden Orts verklagen; er wird dann sein Geld schon bekommen. Abonnent R. R. Wie Sie mittheilen, bezahlen Sie die Miete monatlich. Sie können da natürlich auch monatlich kündigen und zwar muß, wenn Sie am 31. März die Wohnung verlassen wollen, diese bis spätestens 15. März gekündigt werden. Die Höhe der Miete spielt bei der Frage der Kündigungsfrist keine Rolle; entscheidend sind die Zahlungsstermine, vorausgesetzt natürlich, daß Sie durch einen Vertrag nicht andere Abmachungen getroffen haben. Abonnent in Rheinau. Es wäre allerdings das Beste, wenn der Mann seine Stelle niederlegen würde. Auch können natürlich die Mitglieder der Gewerbeamt seine Abweisung beschließen. Abonnent J. S. In London garnisonirt das ganze 18. bayer. Infanterie-Regiment, sowie das 1. Bataillon des 23. Infanterie-Regiments. Der Oberstabsarzt des 18. Infanterie-Regiments heißt Josef Kimmel. Abonnent M. S. Wie ein halbwegs dementirter Mensch auf den Gedanken kommen kann, es sei eine Beleidigung, wenn auf einer Adresse die Anrede „Fraulein“ mit „Hl.“ abgekürzt geschrieben wird, ist uns unverständlich. Das muß schon eine sehr große Sans gewesen sein.

Abonnent S. M. Wenn Sie im Jahre 1900 ein Versicherungsgeld bestellend haben, müssen Sie selbstverständlich auch heute noch die damals eingegangenen Verpflichtungen erfüllen, andernfalls können Sie gerichtlich belangt werden. * Neugieriger Abonnent. Das Gebäude des Landgefängnisses hat schon den verschiedensten Zwecken gedient. Ursprünglich soll es ein Kloster gewesen sein, später wurde es als Militärkaserne, Kinderbewahranstalt u. s. w. benutzt. Abonnent K. In Mannheim gibt es 168 Personen, welche ein Einkommen von jährlich über 50 000 M. beziehen, also wohl als Millionäre gelten können.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.“) * Wien, 11. Jan. Der „Anzeiger“ zufolge sind in einer in der Nähe der hiesigen Jernbahnstation gelegenen Kiesgrube eine Reihe fränkischer Gräber angegraben worden, wodurch interessante Funde zu Tage gefördert wurden, darunter als besondere Merkwürdigkeit zwei mächtige Plattengräber. * Berlin, 11. Jan. Am 10. Ubr Vormittags begann vor dem Reichsmilitärgericht unter Vorsitz des Generalmajors v. Kallenberg-Stachau die öffentliche Revisionsverhandlung in Sachen des Kronig-Prozesses gegen Marren und Sichel. Richter ist der Herrscher. Leiter der Verhandlung ist Senatpräsident Weissenbach. Die Anklage vertritt Obermilitäranwalt Pechman, die Verteidigung führen für Marren Rechtsanwält Simon, für Sichel Rechtsanwält Dieber. Die Verhandlung begann mit der Verlesung des Urtheils des Oberkriegsgerichts und der Revisionsgründe.

Englische Pressstimmen.

* London, 11. Jan. Zur gestrigen Verhandlung im deutschen Reichstage bemerkt die „Times“: Selten, wenn überhaupt jemals, ist eine befreundete Nation in einem fremden Parlament so gräßlich beschimpft worden. Niemand hat, soweit wir uns erinnern können, eine Beleidigung eine so milde Zurückweisung von dem Vertreter einer fremden Macht erfahren, wie es die Zurückweisung war, die Graf Bülow gegenüber dem Abg. Liebermann für ausreichend erachtete. Was wir von einem Minister eines befreundeten Staates erwarten können, ist die bündige Abweisung der Schmähungen, die vor seinen Ohren ausgesprochen worden sind, nicht nur mit Rücksicht auf die englischen Soldaten, die gefallen sind, sondern auch auf diejenigen, die noch leben. — „Daily News“ sagt: Graf Bülow hätte keinen besseren diplomatischen Weg wählen können, um den unliebsamen Zwischenfall zum Abschluß zu bringen, als die Zurückweisung der Angriffe des Abg. Liebermann. Er habe gesprochen, wie ein weiser, vernünftiger Mann, der den Frieden wolle. Seine Verteidigung der britischen Arme that seine ritterliche Gefinnung dar. — Mit Ausnahme des „Standard“, welcher die Rede des Grafen Bülow scharf kritisiert, enthalten sich die übrigen Blätter der Kommentare.

Der Burenkrieg.

* London, 11. Jan. „Standard“ meldet aus Pretoria vom 10. d. Mts.: Dewet soll nach dem Süden vorrücken. Es wird geglaubt, daß er versucht, in die Kap-Kolonie einzubringen.

Zur Lage in China.

* Köln, 11. Jan. (Frankf. Ztg.) Der Köln. Volksztg. wird aus Sibirien berichtet, daß die deutsche Regierung die Absicht habe, in Tsingtau ein Konsulat zu errichten. Die Eisenbahn nach Tschifu wird bald in Angriff genommen, um die Kohlen in der Unterpräfektur Tschifu zu fördern.

* Peking, 11. Jan. Der französische Gesandte Beauvegrit hat dem Hofe sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen, bis China gewisse Forderungen der französischen Regierung erfüllt hat. Die vorbereitete gemeinsame Audienz ist wegen des Vorgehens Beauvegrits verschoben worden, da seine Kollegen darüber berathen, ob es angezeigt ist, Beauvegrit zu unterzügen.

Badischer Landtag.

19. Sitzung der Zweiten Kammer. B.N. Karlsruhe, 11. Januar. Präsident Götter eröffnet 10 Ubr die Sitzung. Am Regierungstisch Geheimrath Mittel. Eingegangen ist eine Petition, die Erbauung einer Bahn Eberbach-Rudau-Vuden betriebe, und eine solche der Stadt Säckingen. Einreichung in die II. Ordre-Klasse betr. Abg. Vinkenmaier erstattet Bericht über die Prüfung der Rechnungen über den Aufwand des Landtages 1899/1900, dessen Kosten sich auf 175 681,98 M. belaufen

Zwei Petitionen werden gemäß den Beschlüssen der Kommission erledigt. Nächste Sitzung Montag 4 Ubr. Finanzgesetz und Zolltarifinterpellation.

Deutscher Reichstag.

17. Sitzung vom 11. Januar. Am Bundesrathliche Graf Bülow, Hofadmiral, Zielmann, Kraetzle, Kohler, Staatssekretär Keller, Ministerialdirektor Althoff, Sattler (natl.) erklärt: Die gestrigen Ausführungen Liebermanns von Sonnenberg gingen über das Maß des Erlaubten hinaus. In der Polenfrage beharrte er auf seinem Standpunkt und lasse sich auch durch anstandslos nicht beirren. Diese und ein Brief des Sohnes des früheren österreichischen Reichspräsidenten Enalla, den er verliest, beweisen mir, welche Liebermanns in den Köpfen der Polen Klug gegriffen habe. Nach diesem Spanien mit den Polen komme er zu einem anderen Spahn (Hellerzeit). Die Angelegenheit des jungen Professors Spahn habe ihren Verlauf genommen. Derselbe habe aber weder den alten noch den jungen Herrn Spahn, weder Herrn Althoff noch Herrn Keller, weder das Centrum noch diejenigen, die in der Wahnahme der Reichsregierung ein Mittel sahen, um sich eine katholisch-theologische Fakultät zu schaffen, seine Freude betheilt. Professor Michaelis habe der Sache einen schlechten Dienst erwiesen, als er einen anderen Fall hineingog. Er wolle nicht erörtern, ob ein Fall Althoff existire. Wenn ja, gehöre er vor das Abgeordnetenhaus, hierher aber gehöre der Fall Spahn. Die alsch-Isobringische Regierung sei vollkommen im Recht, aber in vielen vorigen Preisen, wie in den Preisen der Gebildeten von ganz Deutschland sei eine große Erregung entstanden und man würde es nicht verstehen, wenn sich die deutsche Volksvertretung nicht damit befaße.

Stimmen aus dem Publikum.

Wißthum. Ein Mißthand, wie er selten anzutreffen ist, findet man hier bei den Hr. Steuer-Einnehmerien im Groß-Schloß. Will man seine Steuern bezahlen, so muß man sich an einen offenen Jahrtisch begeben, um hier sein Geld los zu werden; bei dieser Gelegenheit ist es dem Nebenbedenden ein Leichtes, sich zu überzeuigen, wie viel und aus welchem Steuerkapital die Steuer bezahlt wird, wo bleibt da die Geheimhaltung über die Einkommensverhältnisse der Steuerpflichtigen; denn aus dem Steueranschlag ist ohne große Kenntnisse im Steuerfach das Gesamteinkommen der Zahlenden zu ermitteln. Bei genannten Stellen müßten doch Schalter wie bei der Post, Bahn u. s. w. angebracht werden können mit Varietas, damit Begehre, wie es jetzt möglich ist, vermieden werden. Einer für Viele.

Verantwortlich für Politik: Oberredakteur Dr. Paul Harm, für den lokalen und provinziellen Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. W. Dr. Paul Harm, für den Inseratentheil: Karl Apfel, Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Erlte Mannheimer Typograph. Anstalt.)

Mannheimer Handelsblatt.

* Preussische Central-Obencredit-Kriegsgesellschaft. Im Inseratentheil der vorliegenden Zeitung veröffentlichten wir eine Subscriptions-Einladung der Preussischen Central-Obencredit-Kriegsgesellschaft auf R. 10 000 000 Mproq. unerreloobare Central-Pfandbriefe v. J. 1901. Diese Pfandbriefe bilden einen Theilbeitrag der im Januar vorigen Jahres an den Börsen von Berlin, Breslau, Köln, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig und München eingeführten Mproq. Central-Pfandbrief-Anleihe v. J. 1901, von der am 31. Dezember vorigen Jahres insgesamt M. 25 838 700 bezahlt waren. Die Tilgung der Anleihe geschieht nicht durch Verlosung, sondern lediglich im Wege der Kündigung einzelner Serien in arithmetischer Reihenfolge, so daß die Pfandbriefe der Reihe der Kontrolle umfangreicher Verlosungslisten überhoben sind. Ein Recht zu theilweiser oder zu der Gesamtkündigung der Anleihe hat die Gesellschaft erst vom Jahre 1910 ab. Die Kündigung darf nur mit sechsmonatlicher Frist, nur zum 2. Januar oder 1. Juli erfolgen, und muß in den letzten 8 Tagen des Juni bzw. des Dezember in den Gesellschaftsblättern zum ersten Mal bekannt gemacht werden. Die Anleihe darf den Höchstbetrag von R. 50 000 000 nicht überschreiten. Sie ist eingetheilt in 50 Serien von je 1 Million Mark, ausgetheilt in Wochentagen von 5000, 8000, 1000, 500, 300, 100 M., mit Hinzufügen per Januar und Juli. Zu der am Mittwoch, den 15. cr. stattfindenden Zeichnung ist der Subscriptionspreis auf 100 Proz. festgesetzt, während der Börsenkurs in letzter Zeit 100,00 Proz. notirt. Zeichnungsformulare sind bei sämmtlichen Zeichnungstellen erhältlich.

Viehmarkt in Mannheim vom 7.—10. Jan. Amtlicher Bericht der Direction. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtwicht: 859 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 00—80 M., b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 00—75 M., c) geringe Saugkälber 00—70 M., d) ältere geringe gedrehte (Fresser) 00—00 M., 2) Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 50—00 M., b) ältere Mastlamm 45—00 M., c) mäßig gedrehte Hammel und Schafe (Mergschafe) 40—00 M., 2) Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 00—87 M., b) fleischige 66—00 M., c) geringe entwidelte 65—00 M., d) Saunen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Stupsperde: 0000—0000 M., 00 Khebtspferde: 000—000 M., 000 Stupsperde zum Schlachten: 00—00 M., 00 Fuchl- und Ruppel: 000—000 M., 0 Milchlähe: 000—000 M., 278 Ferkel: 12,00—15,00 M., 2 Ziegen: 15—00 M., 2 Ferkel: 3—0 M., 0 Kammer: 0—0 M.

Zusammen 1664 Stück. Ferkelhandel lebhaft; sonst mittelmäßig. Mannheimer Effektenbörse vom 11. Jan. (Offizieller Bericht.) Die Börse verkehrte in fester Haltung; jedoch waren die Umsätze beschränkt. Es notirten: Oberhein. Bank-Aktien 113,00 %, Pfälz. Bank 114,40 %, Rhein. Hyp.-Bank 109 %, Aktien-Ges. für chem. Industrie 106 %, Alcantarenbräu vorm. Rühl, Dorms 88 %, Portland-Cementwerke, Heidelberg 109 %. (Alles Geldcourse.) Die Aktien der Bad. Brauerei wurden zu 188,50 %, umgesetzt.

Siegr. Rosenhain, Juwelier, C. I., 6, Breitestr., vis-à-vis. Kaufh. Entzückende Neuheiten in goldenen Uhren, Schieber-Relien. — Weltberühmte Garantie. — 77648a Brillantringe in toller Auswahl.

L. Mannheimer Verfr. gegen Ungeziefer. Verilgung v. Ungezieferj. et dillig u. Garant. Ederh. Meyer, konsej. Kammerjäger, Mannheim, O. 4. 18.



10 Pfennig monatlich.
Zugabe 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen wird Post-
ausgaben N. 1.83 pro Quartal.
Postamt Nr. 4464.

Mannheimer Journal

Inserate:
Die Colonne Seite . . . 20 Bg.
Kleinere Inserate . . . 25
Die Restante Seite . . . 60

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

Amts- und Preisverfändigungsblatt.

Expedition: Nr. 218.

Nr. 8.

Samstag, 11. Januar 1902.

112. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Den Baukostenplan für die Durchführung der Widmung der Stadtröhre.
Nr. 1096 I. Der Stadtrat Mannheim hat den Auftrag erteilt auf Herstellung der Bau- und Straßenpläne für die projektierte Durchführung der Widmung der Stadtröhre über das Gelände eines Teils des ehemaligen Gärtnereigenen Gemarkungsstückes 103 in dem hinter dem Gärtnereigenen Gebäude bestehenden Schloßgärtchenweg.

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
Durch Beschluß der Generalversammlung vom 4. Januar 1902 wurde der Schlußsatz des § 10 des Gesellschaftsvertrags: „Jedes Vorstandsmitglied ist zur Abnahme der Firma berechtigt, aufgehoben und dagegen bestimmt: Jegliche der Veräußerung zur Abgabe von Willenserklärungen für die Gesellschaft gelten die Bestimmungen des § 10 des G. S. B. Der Aufsichtsrat wird jedoch ermächtigt, einzelnen Mitgliedern des Vorstandes die Veräußerung zu erlauben, die Gesellschaft allein oder in Gemeinschaft mit einem Dritten zu vertreten.“

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
1. Seite 481: Weich, Johann Christian, Fabrikarbeiter in Mannheim und Ehefrau geb. Schwaner.

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
1. Seite 481: Weich, Johann Christian, Fabrikarbeiter in Mannheim und Ehefrau geb. Schwaner.

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
1. Seite 481: Weich, Johann Christian, Fabrikarbeiter in Mannheim und Ehefrau geb. Schwaner.

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
1. Seite 481: Weich, Johann Christian, Fabrikarbeiter in Mannheim und Ehefrau geb. Schwaner.

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
1. Seite 481: Weich, Johann Christian, Fabrikarbeiter in Mannheim und Ehefrau geb. Schwaner.

Handelsregister.

Zum Handelsreg. Nr. 1011, S. 11. Nr. 22. Firma: Mannheimer Maschinen- und Maschinenbau-Gesellschaft in Mannheim wurde eingetragen:
1. Seite 481: Weich, Johann Christian, Fabrikarbeiter in Mannheim und Ehefrau geb. Schwaner.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Die Stellung des Erben des Verstorbenen in Mannheim vom Tode des Verstorbenen.

Groß, Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Sonntag, den 12. Januar 1902.
40. Vorstellung. Abonnement B.
Margarethe.

Große Oper in 5 Akten nach dem Französischen des Jules Barbier und M. Carré. Musik von G.ounod.
Dirigent: Herr Hofkapellmeister Langer. Regie: Herr Fleber.

Doktor Faust	Herr Rauff
Margarethe	Herr Jentel
Valentin, ihr Bruder, Soldat	Herr Schorn
Marta Schmetten, Margarethes Nachbarin	Herr Krömer
Einzel	Herr Köster
Brander, Student	Herr Stübiger
Frazer	Herr Hoffm.
Walter	Herr Peters
Dritter	Herr Dilschneider
Diener	Herr Baubert
Studenten, Soldaten, Bürger, Mädchen und Frauen, Volk, Weiberschwestern, Engel.	Herr Sachs

Vorkommende Tänge: Im 2. Akt: Walter.
Im 5. Akt: Valentin (Walpurgisnacht).
Mittwoch, 6 Uhr. Anf. präc. 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Erhöhte Eintrittspreise.

Verkauf von Billets in der
Zentrale des General-Anzeigers, Friedrichsplatz 5.
Montag, 13. Jan. 42. Vorstellung im Abonnement A.
Die berühmte Frau.
Aufspiel in 3 Akten von Franz Schöthan u. Gustav Kadelburg.
Anfang 7 Uhr.

Colosseum-Theater Mannheim.
Sonntag, den 12. Januar 1902: 4 Uhr u. 8 1/2 Uhr
s' gold'ne Galb'l.
Vändliches Spiel in 4 Akten von Carl Wittig. 17418

Kaiser-Panorama
B 1, 7a. 17585
Eine Orientreise d. Dampfers „Augusta Victoria“
von Kairo nach Alexandria, Smyrna, Malta u. s. w.

Bernhardushof.
K 1, 5a Breitestrasse. K 1, 5a
Sonntag, den 12. Januar 1902:
Militär-Concert
ausgeführt von der vollständigen hiesigen Grenadier-Regiments, unter persönl. Leitung des Kgl. Musikdirigenten Herrn Volmer. 17525
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Domschenke, P 2, 8
Sonntag, den 12. Januar
Grosses Frei-Concert
von dem beliebten, bekannten Quartett
wora freundlichst einladet 17461
Jean Loos.

Wein-Restaurant Victoria
neu renovirt
Diners Mk. 2.— an — im Abonnement Mk. 1.50
Soupers von Mk. 1.50 an aufwärts.
Frische Austern. 17463
Für Familienfestlichkeiten, Diners u Soupers
halte ich mich jederzeit bestens empfohlen.

Café Dunkel, E 3, 12
Münchener Klosterbräu 1/2, 15 Pf.
Miesiges, hell und dunkel, 10 Pf. per Glas.
Wittigdrück im Abonnement 90 Pf.
Abendbiss 60 Pf.
17447
Hochachtungsvoll **Emil Anna.**

Clavierpiel und Theorie der Musik.
Unterricht auf künstlerisch-akademischer Grundlage, unterstützt durch Virtuosität Bilow'scher Schule; in besüßlichen Fällen auch in englischer und französischer Sprache. 1414
Hofpianist C. Schulz-Schwerin.
Mannheim, L 15, 2, II. Sprechzeit 2—3 1/2 Uhr.

Mk. 1.20 Damenkopfwaschen.
Separat Salon.
Haar- u. Kopfwaschen mit Patent Haarkrocker.
Vorzüglich gegen Haarausfall und Schuppen.
Besitzt das hiesige Jucken der Kopfhaut
und befördert den Haarwuchs.
Damenfrisuren auch ausser dem Hause im
Abonnement.
G 2, 24 **Heinrich Seel.** G 2, 24
Damen- und Herren-Pariseur. 16143

Bei Drüsen, Scrofeln, englischer Krankheit, Haut-
ausschlag, Uehti, Rheumatismus, Hals- und Lungen-
krankheiten, alten Husten, für schwächliche, blasse,
blistarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem
beliebten, weit und breit bekannten, arabischen viel vorverdauten
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran
(Bestandtheile: 0,2 Eisenjodür in 100 Th. ff. Leberthran)
Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste
Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate
u. neueren Medikamente. Geschmack hochrein und mild, daher
von Gross u. Klein ohne Widerwillen genossen u. leicht
vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80,000 Flaschen,
bester Beweis für die Güte und Billigkeit. Viele Atteste und
Danksgeschreiben darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Ordere für
längeren Gebrauch ersüßlicht. Vor minderwertigen Nach-
ahmungen u. Fälschungen wird gewarnt, daher achte
man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker
Lahusen in Bremen. Zu haben in den Apotheken
von Mannheim und Ludwigshafen. 100109

Ballfest
zu Gunsten der
Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger
und des Pensionsfonds des
Mannheimer Hoftheaters.

Zu dem am 23. Januar 1902, Abends
9 Uhr, in den vereinigten Sälen des Apollotheaters
stattfindenden:

„Dienstbotenball“
sind Eintrittskarten (Dienstbotenbücher) zum Preise von
M. 5.— für Damen,
„ 10.— für Herren

von Sonntag, den 12. Jan. r., ab bis auf
Weiteres täglich in den Stunden von:
Vormittags 11—1 Uhr
Abends 5 1/2—7 1/2 Uhr
(Sonntags nur in den Vormittagsstunden),
Breitestrasse, Stern-Eckreich'sches Haus, Vit. D 1
No. 1 parterre, neben dem Laden von Hof-
juwelier Reiter, zu haben.

(Die Dienstbotenbücher werden auf Namen aus-
gestellt und sind nicht übertragbar.)
Ebenfalls wird bereitwillig, durch Damen
und Herren des Comites, Auskunft über alles Wissens-
werthe erteilt und bezüglich Costumirung u. mit
Vorschlägen gern an die Hand gegangen.

Das Comité.
Arbeiter-Fortbildungs-Verein, O 5, 1.
Montag, 13. Jan. a. c., Abends präc. 9 Uhr
im Lokal:
= Vortrag =
des Herrn Hauptlehrers W. H. Brigg hier über: 17577
„Die deutschen Volksstämme“
und laden wir hierzu unser verechrl. Mitglieder, sowie Interessenten
höflich ein.

Turnverein Mannheim
F. B. 1846.
Unseren verechrl. Mitgliedern theilen wir ergebenst
mit, daß unser diesjähriger
Ball
am Samstag, den 16. Januar, Abends 8 Uhr im
Saale des Apollotheaters stattfindet.
Vorschläge für Einzulebende sind entweder schriftlich
an den Vorstand einzureichen oder können am Donnerstag,
den 9. cr., beim Balkomitee im Lokale „Zum
Lanzenbaum“ T 3, 21 abgegeben werden.
Donnerstag, den 16. cr., nur Kartenabgabe.
16968
Der Vorstand.

**Deutsche
Generalschule**
Verband Mannheim.
Wohltätigkeitsverein für
Waisenkinder.
Danksgiving.
Den verechrl. hiesigen Ein-
wohnern, welche unsern
Verband anlässlich des am
4. ds. Mts. stattgehenden
Winterfestes mit Geldga-
ben und Geschenken zur
Verloosung unterstützt ha-
ben, sprechen wir hiermit
unsern herzlichsten Dank
aus. 17448
Mannheim, 9. Jan. 1902.
Der Vorstand.

Den geechrl. Herrsch. fien zur gest. Nachicht, daß ich mit dem
6. Januar monn
Privat-Tanz-Unterricht
beginne. Wegen Platzmangel ersuche ich, mich mit Ihren
Anmeldungen zeitig zu besorgen.
Hochachtungsvoll **Anna Arno, 11. Querstr. 19.**

Institut
für Stenographie,
Maschinenschreiben,
Kaufm. Buchführung (stat. dopp. u. amerik.) Kor-
respondenz, Maschinenschreiben (Deutsch u. Lateinisch).
Aufnahme neuer Schüler täglich, weil Einzelunterricht. 94874
Friedrich Burckhardt,
gep. Lehrer der Stenogr.
L 12, 11.

Brillant-Stühle
aller Art
zu billigen Preisen.
Für Damen und
Herren das höchste
Gefühl!
Friedr. Köller
Höbel-Lager
H 5, 2, 2 und 22
Teleph. 1361.

Handels - Course
von **Vine. Stock**
Mannheim, P 1, 2.
Buchführung: einfache,
dopp. It. und amer. kaufmänn.
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm. Rechnen, Steno-
graphie (Gabelsb.),
Handelskorrespondenz,
Kontorpraxis. 17187

Schönschreiben, deutsch u.
lateinisch, Kopschr., Rund-
schrift, Maschinenschreib., etc.
Gründlich, rasch u. billig.
Garant. vollkommenes Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle
Anerkennungsschreiben.
Von 111 Persönlichkeiten
als nach jeder Richtung
„Muster-giltiges
Institut“
aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospecte gratis u. franco.
Herrn u. Damenkurse getrennt.

Ziehung garantirt
24. u. 25. Januar 1902.
**Nächste Grosse
Badische Invaliden
Geldlotterie**
1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

**Alkoholfreies Getränk
Pomril**
Perfender Apfelsaft.
Bestes Getränksmittel für
Jedermann. 13097
Kerzl. empfohlen für Kinder,
Nerven-, Magen-, Nieren-
und Gichtleiden.
Preis: 35 Pfg. per Flasche
frei Haus.
Pomrilfabrik Carl Moll,
T 6, 34. Tel. 1266.

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

12 alte Oelgemälde
en bloc, billig zu verkaufen.
Offert. unt. 1574 a. d. Grpd.
Herrn v. Ballhausstr. 14, 3. Et.
9 Jahre verheirathet mit Frau
u. 2 Kindern zu verkaufen.
1272 D 7, 20, 5 Treppen.
Der Bestand an manchen
Wareneingangs, bestehend in
Burg. Weib. Putz u. Woll-
waren verläufe en bloc oder
theilw. in jedem annehmbaren
Preis; ferner: Baden-Clavier-
tische, zwei Eichen-Heinrich-
bedeckung, einige Glas-
sachen, Putz, Marquise u. s. w.
Louis Kander.
Q 1, 1. 17256

Stellen finden
Stellung findet, wer Steno-
graphie, Maschinenschreiben oder
Buchführung. L 12, 11 erlernen. 1004

Niederlaae
gesucht für einen Artikel, der
sowohl in jedem Haushalt un-
entbehrlich ist, als auch in einer
Deutsches Reichs-Briefmarken-
Ausgabe mit. Offert. Nr. 1872
beförd. die Grpd. 26. Pf.

Unterricht
Berlitz-
School
P 2, 1, eine Treppe.
Allein autorisirt zur
Anwendung der Berlitz-
Methode. Engl., Frz.,
Ital., Span., Russ. etc.
für Erwachsene von
Lehrern der betr.
Nation.
Deutsch für Ausländer.
Nach der Berlitz-
Methode lernt man
v. d. ersten Stunde an
frei sprechen.
Prospecte, Empf. gratis.
Aufnahme jeder-
zeit. 170 Zweig-
schulen. 8885

Verkauf
Geschäfts-Haus
rentables, mit 2 Etagen, im neuen
Stadtteil der Kaiserstraße,
sowohl preiswerth zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 17100 an
die Expedition des Blattes.
Ein schöner Prachtbau über-
steigt, fast ein Acre, mit er-
baut, sowie 1 q. m. neue Baus-
stätte in off. D 5, 4. 5. 11. 1850
1 Zimmer, 1 Küche u. ver-
schied. wegen Unglücks bill. ab-
zugeben. 1909
M 7, 22, II. r. Witt. 2—4 Uhr.

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Heirath!
Geb. Fr. 27 J., von durchaus
gehobenem Charakter, wünscht
ich mit gentlichst. Herrn in
i. hiesiger Stellung zu verheirathen.
Vermählungswunsch.
Gest. Offerten unter G. 675
F. M. an Rudolf Wöste,
Mannheim. 17432

Correspondenten
zum Fortigern Eintr. in
Gest. Offerten mit Gebüh-
ren anrufen unter Nr. 17778 an
die Expedition des Bl. erbeten.

**Tüchtige
Agenten**
Reisen u. Umstände find. Ich suche
u. sehr lohnend. Erwerb. Off. an
F. M. T. 108 an

Grösste Auswahl in billigen und besseren
Ballroben und Schalws, Glittertüllen, Carnevals-Atlas
 uni und gemustert empfiehlt das
Seidenhaus RICHARD KERB
 P 2, 1, Planken.

17418

Monatsfrau,
 sauber und reinlich, wird sofort
 gesucht. Zu melden zwischen
 3 u. 5 Uhr D. 6, 4, 3, St. 1580

Lehrlinge
 Ein hiesiger Engros-Geschäft
 der Colonialwaarenbranche
 sucht unter günstigen Bedingungen
 zu einem 17221

Lehrling.
 Zu erfragen in der Expedition
 dieses Blattes.

Lehrling
 gegen monatliche Vergütung ge-
 sucht. Offerten unter Nr. 17225 an
 die Expedition.

Lehrling
 mit guter Schulbil-
 dung unter günstigen
 Bedingungen in ein hies. Engros-
 Geschäft auf Ostern gesucht. Off.
 Nr. 16578 an die Exped. d. Bl.

Lehre
 gesucht. Offerten unter Nr. 17408
 an die Expedition d. Bl.

Lehrlinge,
 welche aus achtbaren Familien
 stammen und mit guten Zeug-
 nissen versehen sind, werden
 in ein hies. Engros-Geschäft
 auf Ostern gesucht. Off.
 Nr. 16578 an die Exped. d. Bl.

Stellen-Machen
 Junger Baulehrer
 sucht Arbeitsstelle, als Bauleit.
 im hiesigen, oder auswärtigen,
 Bauwesen. Offerten unter
 Nr. 17444 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
 Helene Same sucht Wohn-
 ung, 4-5 Zimmer mit Küche,
 Bad, Wasser, Gas, elektr. Licht,
 Offerten mit Preis unter Nr.
 17444 an die Exped. d. Bl.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

Wohnung
 Offerten unter Nr. 17444 an
 die Exped. dieses Blattes.

Wohnung
 Ein hiesiger Zimmer von
 einem Herrn gesucht, möglichst
 nahe der Wäldchen.

K 1, 5a
 2. Stod, 5 Zim.,
 mit Balkon.
 K 1, 5a
 4. Stod, 5 Zim.,
 nebst Zubehör, ist
 zu vermieten. 17191

K 1, 13
 4. Stod, 6 Zim.,
 nebst Zubeh., freie Lage am
 Ring, preisw. per 1. April
 zu verm. Näheres Q 7, 13,
 Bureau im Hof. 17280

L 10, 9
 2. Stod, 1 Trepp.,
 6 Zim. u. Zubeh.
 per April an H.
 Familie zu v. Näheres
 L 11, 34, 4. St., prächtige
 6 Zim. u. Zubeh.
 per April an H.
 Familie zu v. Näheres
 L 13, 3 1/2
 elegant, Barter, 2
 Zim., Veranda, Marmelade
 Kuche, per 1. April zu v.
 L 13, 17
 elegant, 4 Stod,
 6 Zim., Bad, u. Zubeh.
 per 1. April zu v.
 M 1, 2a
 2. Stod, große
 Wohnung per 1.
 April zu vermieten. 17121
 Zu erfragen M 1, 2a, oben.

Laden
 Mitte der Stadt, 2 Schaufenster
 und Nebenzimmer, auf Wunsch
 Wohnung von 3 Zimmern dazu.
 Offert. unt. Nr. 17406 an d. Expd.

Bureau
 ganz nahe der Zimmer'schen
 Fabrik, 900 qm groß, mit
 möblirten Schlafzimmern zu ver-
 mieten. Näheres D 3, 4, 16415

Comptoirs.
 D 1, 78
 im Hansa-Haus
 sind, sofort bezie-
 bar, nach einige Zimmer
 zu Comptoirspreisw. zu
 vermieten. 16051

Magazin
 M 4, 4
 elegante Bel-Etage,
 3 Zimmer nebst reich-
 lichen Zubeh. (sofort od. später
 zu v. Näheres 3. St. 16300

Lagerplatz
 ganz nahe der Zimmer'schen
 Fabrik, 900 qm groß, mit
 möblirten Schlafzimmern zu ver-
 mieten. Näheres D 3, 4, 16415

**Ein großes hübsches
Magazin**
 sofort zu vermieten. 17066
 P 2, 3a.

Zu vermieten
 A 3, 2
 ein geräum. unmobl.
 2. Parteezimmer sofort
 zu vermieten. 17047

B 7, 4
 ein geräum. geräum.
 Parteezimmer mit 3 Zim.,
 Speisezimmer nebst allem Zu-
 beh. zu vermieten. Zu erfragen
 Komptoir im Hof. 16322

C 4, 15
 Wohnung, 3 Zimmer,
 2. Stod, 1. u. 2. Etage, Küche
 u. Zubeh. per 1. April zu verm.
 Näheres 3. Stod. 1697

C 4, 19
 3. St., 3 Zimmer,
 mit Zubeh., neu
 hergerichtet, auf 1. April zu verm.
 Näheres D 3, 11, 17142

D 5, 5
 3. St., 2. u. 3. Etage,
 3 Zimmer u. Zubeh. auf 1.
 April, zum Preis v. 40 zu verm.
 Näheres T 1, 13, 2. Stod. 17214

E 1, 14, Planken.
 2. u. 3. Et., 2 Wohnungen, je
 3 Zimmer nebst Zubeh. in v.
 Näheres Wäldchen. 1212

F 8, 7, Kirchenstr. 3.
 2. Stod, elegant ausgestattete 7
 Zimmer, Bad, Speisezimmer, nebst
 Zubeh. sofort od. später zu verm.
 ebensolich können auf
 Wunsch 3 Parteezim. mit sep.
 Eingang, in Bureau geeignet,
 mit parqueter Boden. 16927
 Näheres Kaiserstr. 18, 2. St.

F 8, 7
 (Kirchenstr. 3) 16928
 schöne Partee-Wohnung, 6 Zim.,
 Küche nebst Zubeh. per 1. April
 zu verm., ebensolich können auf
 Wunsch 3 Parteezimmer mit sep.
 Eingang, in Bureau geeignet,
 mit parqueter Boden. 16927
 Näheres Kaiserstr. 18, 2. St.

G 2, 2, Marktplatz
 1 hübsche Wohnung von 3
 Zimmern und Zubeh. per so-
 fort od. 1. April zu verm. 1692

H 9, 22
 1. u. 2. St., 4 Zim., K.
 u. Zubeh. per 1. April zu verm.
 Näheres 3. Stod. 16420

H 7, 7
 2. St., 3 Zim., K., u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

H 7, 13
 2. St., 3 Zim., K., u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

J 5, 2
 2. St., 2 Zim., K., u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

K 2, 10
 2. St., 2 Zim., K., u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

K 1, 5b
 2. Stod, 5 Zim.,
 mit Balkon.
 K 1, 5a
 4. Stod, 5 Zim.,
 nebst Zubeh., ist
 zu vermieten. 17191

K 1, 13
 4. Stod, 6 Zim.,
 nebst Zubeh., freie Lage am
 Ring, preisw. per 1. April
 zu verm. Näheres Q 7, 13,
 Bureau im Hof. 17280

L 10, 9
 2. Stod, 1 Trepp.,
 6 Zim. u. Zubeh.
 per April an H.
 Familie zu v. Näheres
 L 11, 34, 4. St., prächtige
 6 Zim. u. Zubeh.
 per April an H.
 Familie zu v. Näheres
 L 13, 3 1/2
 elegant, Barter, 2
 Zim., Veranda, Marmelade
 Kuche, per 1. April zu v.
 L 13, 17
 elegant, 4 Stod,
 6 Zim., Bad, u. Zubeh.
 per 1. April zu v.
 M 1, 2a
 2. Stod, große
 Wohnung per 1.
 April zu vermieten. 17121
 Zu erfragen M 1, 2a, oben.

T 1, 2
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per sofort od. spät zu v. 12860

T 1, 13
 4. St., 6 Zim.,
 nebst Zubeh. bis 1. März zu
 verm. Näheres Q 7, 13,
 Bureau im Hof. 17280

U 1, 22
 2. Stod, 3 Zimmer,
 Küche und Küche zu ver-
 mieten. Näheres Q 7, 13,
 Bureau im Hof. 17280

U 4, 20
 3. u. 4. St., 2 Zim.,
 Küche, u. Zubeh. zu verm.
 Näheres 3. Stod. 16927

U 6, 27
 Küche, Magd., etc.
 per 1. April zu vermieten.
 Näheres 3. Stod. 16927

Ungartenstr. 45
 2. St., 3 Zim. u. Küche sofort
 od. 1. April zu vermieten.
 Näheres oben. 1104

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr. 10
 2. Stod, 2 Zim.,
 Küche, Bad, Speisezimmer u. Zubeh.
 per 1. April zu verm. 16927

Waldstr

